

Verjüngungskur für Unterricht

„Tag der Mathematik“ für Lehrer und Schüler an der Uni Landau – Neue Lernpfade und Workshops

An der Uni Landau rauchten die Köpfe. Allerdings grübelten dort keine Studenten, sondern Schüler der zwölften Jahrgangsstufe über kniffligen Rechenaufgaben des Landeswettbewerbs zum „Tag der Mathematik“, der in Landau zum zweiten Mal ausgetragen wurde.

Die Jugendlichen waren aus dem ganzen Land auf den Campus gekommen, um ihr mathematisches Können in Einzel- und Gruppenwettbewerben unter Beweis zu stellen. Parallel dazu lernten Lehrkräfte aller Schulstufen in Workshops moderne Formen des Matheunterrichts kennen, zum Beispiel den Einsatz neuer Computerprogramme. Rund 70 Lehrkräfte und Schüler waren dabei. Der Veranstalter, das Institut für Mathematik, will das „Erfolgsmodell“ weiter ausbauen.

So Spaßig der Wettbewerb für die meisten Schüler war, viele nehmen mehr als ihre Urkunden mit nach Hause. Katharina Albert vom Gymnasium Bad Bergzabern zum Beispiel gefiel „der andere Blick“ auf das Fach

Mathe. Auch Linden Clemens aus Bingen ist am Samstag ein Stückchen gewachsen: „Nach dem Tag heute traue ich mir schon zu, selbstständiger an Transferaufgaben zu gehen, rumzuprobieren.“ Für den gewöhnlichen Matheunterricht seien die problemorientierten Aufgaben des Rechewettbewerbs aber weniger geeignet, meint Benjamin Belitz vom Max-Planck-Gymnasium Ludwigshafen: „Das ist schon eher was für die Köhner.“

Dass der „Tag der Mathematik“ vor allem auch langfristig Anstöße geben kann, darin waren sich Uni und Teilnehmer einig. Beide Seiten, Forschungsarbeit und Schule, könnten viel voneinander lernen, erklärte Professor Jürgen Roth, Geschäftsführender Leiter des Instituts für Mathematik. Landau sei geradezu ideal dafür. Denn das Studium sei dort ohnehin von A bis Z auf Schule ausgerichtet. „Wir verstehen uns als Netzwerk“, sagte Roth.

„Mir gefällt die individuelle Betreuung des Fortbildungsangebots“, berichtete Thorsten Müller, Lehrer aus

Worms. Er hat sich in einem Workshop mit digital gelegten „Lernpfaden“ befasst und will diese auch an seine Referendare weitergeben. Ein Lernpfad ist ein Hilfsmittel, ein „Weg“ aus Aufgaben und Erklärungen für Schüler, dem sie auch im Internet unter www.mathematik-digital.de folgen können. So kann sich ein Schüler den Unterrichtsstoff selbstständig aneignen. „Wir wollen zeigen, dass das mit den neuen Medien gar nicht so schwer ist“, meint Udo Bracke, Lehrer an der Berufsbildenden Schule Pirmasens und Mitglied des Arbeitskreises Mathematik Digital, der die Lernpfade erstellt. „Wenn wir teilen, hat jeder was davon“, fügt er schmunzelnd hinzu, denn ähnlich wie beim Online-Lexikon Wikipedia können Benutzer die Homepage der Lernpfade erweitern.

Auch Silvia Schöffle, die am Leibniz-Gymnasium in Neustadt unterrichtet, nimmt moderne Anstöße für ihren Matheunterricht mit: GeoGebra, ein Programm, das mathematische Figuren zeichnet, ersetzt vielleicht bald das Geodreieck in ihrem

Klassensaal. Für Schöffle ist das Fortbildungsangebot allerdings zweitrangig. Zusammen mit ihren Schülern ist sie hauptsächlich wegen des Wettbewerbs gekommen: „Meinen Schülern macht es viel Spaß, sich zu messen.“

Das Ergebnis konnte sich aus der Neustadter Sicht durchaus sehen lassen: Sebastian Blicke vom dortigen Leibniz-Gymnasium belegte den ersten Platz im Einzelwettbewerb. Den zweiten Platz erreichte Marius May vom Stefan-George-Gymnasium Bingen, gefolgt von den beiden Drittplatzierten Anna Christina Schildberg (Leibniz-Gymnasium Neustadt) und Max Schwen (Max-Planck-Gymnasium Ludwigshafen). Im Gruppenwettbewerb landete die Schülergruppe aus Bingen vor der Gruppe aus Neustadt, dritter wurden die Ludwigshafener. Außerdem teilgenommen hatten Teams aus Bad Bergzabern, Landau und Frankfurt. (mand)

INFO

Aufgaben des Wettbewerbs sind demnächst unter www.z-f-m.de einzusehen.